Kultur und Unterhaltung

Kunst u. Wissenschaft

Kulturkalendarium der vergangenen Woche

In Wiesbaden wurde A. Möllers und H. Lorenz' Lustspiel „Eine Frau hat sich verlaufen" uraufgeführt; in Bremen und München fand Forzanos neue Komödie „Onkel Bonaparte" Beifall.

Dem Intendanten des Münchener Kammerspiele, Staatsschauspieldirektor Otto Falckenberg, wurde zu seinem 70. Geburtstag am 5. Oktober vom Führer der Professortitel verliehen.

Vor 100 Jahren, am 3. Oktober 1843 wurde die Zittauer Liedertafel gegründet.

Vier Hölderlin-Lieder von Paul von Klenau wurden in Heidelberg uraufgeführt.

Am 30. September starb in seiner Berliner Wohnung der Dichter Adolf Paul.

Der Kärntner Maler und Graphiker Professor Gulbert Lobisser ist einem kurzen, schweren Leiden erlegen.

Eine Ausstellung in Rostock erinnerte an den verlorenen Maler und Graphiker Wolfgang Bergenroth.

August Horch 75 Jahre alt

Der bekannte Automobil-Konstrukteur Dr. Ing. e. h. August Horch begeht am 12. Oktober in bester Gesundheit seinen 75. Geburtstag. Im Jahre 1868 in Winningen a. d. Mosel als Sohn eines Schmiedes geboren, erlernte August Horch zunächst das väterliche Handwerk, das zur Grundlage seines späteren Werdeganges wurde. Zwanzigjährig legte er auf dem Technikum Mittweida seine Ingenieur-Prüfung ab. 1895 ging er zu Carl Benz, bei dem er das Automobil aus seinem Anfangsstadium heraus entwickeln half. Zur Verwirklichung eigener, umwälzender Konstruktions-Ideen errichtete August Horch 1899 in Köln-Ehrenfeld einen eigenen Betrieb, in dem unter primitivsten Verhältnissen das erste Horch-Automobil, dessen Besonderheit ein stoßfreier Zweizylindermotor war, entstand. Das Unternehmen wurde 1902 nach Reichenbach i. V. und zwei Jahre später nach Zwickau verlegt, wo es einen geradezu beispiellosen Aufschwung nahm. Horch gründete später ein neues Unternehmen und im Jahre 1910 verließ der erste „Audi" das neugegründete Werk. Hier war sein Wirkungskreis bis weit in die Nachkriegszeit.

Durch Vereinigung der Werke Horch, Audi und DKW. sowie durch Uebernahme der Automobil-Abteilung der Wanderer-Werke AG. wurde 1932 die Auto-Union gegründet, zu der Horch einst den Grundstein legte. Ein gewaltiger Aufstieg nahm nun seinen Anfang, der seinen Ausdruck in den großen Erfolgen des Auto-Union-Rennwagens fand, der auch im Werk Horch entstand. Mit Stolz kann August Horch, dem die Technische Hochschule Braunschweig in Würdigung seiner Verdienste den Ehrendoktortitel verlieh, auf ein arbeitsreiches und erfolgreiches Leben zurückblicken!

Der Dichter Otto Erler gestorben

Herzschlag nach der Uraufführung seiner „Blutsfreunde"

Der Dichter Otto Erler ist am Freitag Abend unmittelbar nach der beifallsumrauschten Uraufführung seines die Trilogie „Thor und der Christ" abschließenden Bühnenwerkes „Die Blutsfreunde" im Dresdner Staatlichen Schauspielhaus plötzlich an einem Herzschlag verschieden. Noch auf der Bühne, wo er soeben noch die Huldigung der zutiefst beeindruckten Zuschauer entgegengenommen hatte, ereilte den 71-jährigen nach dem letzten der 25 Vorhänge ein Herzschlag.

Opernsänger Carl Baum gestorben

Opernsänger Carl Baum, der 15 Jahre lang als Heldentenor dem Chemnitzer Opernhaus angehörte, ist im Alter von 63 Jahren in Bayreuth gestorben. Von 1915 bis 1930 stand er in vorderster Linie des Chemnitzer Opernensembles und gestaltete sämtliche großen Partien des jugendlichen und I. Heldentenorfaches.

Kleiner Kulturspiegel

Hans Stadler gestorben. In Leipzig verstarb im 64. Lebensjahr Kapellmeister Hans Stadler, der eine Anzahl von Liedern und Singspielen komponiert hat und das Kindertheater „Struwelpeter" und bis zuletzt auch die „Hans-Sachs-Spiele" leitete.

Jahresausstellung Chemnitzer Künstler. Die Kunsthütte zu Chemnitz veranstaltet auch in diesem Jahre eine Jahresausstellung für die in Stadt- und Regierungsbezirk Chemnitz ansässigen Maler und Bildhauer. Näheres durch die Kanzlei der Kunsthütte zu Chemnitz.

Film-Ecke

Prädikat für „Peterle". Der Bavaria-Film „Peterle", den Joe Stöckel inszenierte und in dem er selbst die Hauptrolle spielte, erhielt das Prädikat „volkstümlich wertvoll".

„Seinerzeit zu meiner Zeit" — im Atelier. Nach Beendigung der Dreharbeiten in Rothenburg o. d. Tauber beginnt der Regisseur B. Barlog in diesen Tagen in Tempelhof mit den Atelieraufnahmen zu dem Terra-Film „Seinerzeit zu meiner Zeit". In diesem Film spielt Hannelore Schroth die Rollen von vier jungen Mädchen aus verschiedenen Generationen. An der Kamera steht Willy Winterstein.

Paul Martin, der bisher vorwiegend als Regisseur heiterer Filme bekannt geworden ist, inszeniert zur Zeit den Berlin-Film „Das war mein Leben", der das eindringlich-ernste Schicksal eines Landarztes schildert. Mit neuen filmischen Mitteln dargestellt, entrollt sich das ganze Leben eines Arztes, der nach Enttäuschungen und Irrungen endlich ausschließlich der ihm anvertrauten bäuerlichen Umwelt lebt und für sie stirbt. Die Hauptrolle spielt Carl Raddatz; Lenn Marenbach, Hansi Knoteck, Margarethe Haagen, Josef Sieber und Karl Dannemann wurden für weitere tragende Rollen verpflichtet.

Die Abenteuer des Herrn von Barabas

Roman von Hugo M. Kritz

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommanditgesellschaft, München 1942

34 (Nachdruck verboten)

„Was wollen Sie?" sagte Beatrix scheinheilig. „Jede dauerhafte Liebe beruht auf einem Mißverständnis. Nehmen Sie ihm die Lenkay, und Sie machen ihn unglücklich. Lassen Sie ihn doch ruhig heiraten. Es ist ja nicht Ihr Geld. Oder doch?"

„Wie? Mein Geld? Natürlich. Natürlich nicht. Sie haben recht, soll er sie heiraten. Großartig, Ihr Weitblick. Diese Weltweisheit. Völlig recht haben Sie, sage ich. Er soll sie heiraten. Absolut." Desider fuhr mit der Hand kategorisch durch die Luft, als würde er damit den Faden des Gesprächs abschneiden. Aber dann setzte er noch schnell hinzu: „Vorher muß sie natürlich unterschreiben, daß sie keine Schulden hat."

Beatrix lehnte sich zurück und lächelte. „Gott gäb' es", sagte sie, „daß die Lenkay dazu in der Lage sein möge. Denn es wäre tragisch, wenn der arme Koloman wegen so einer dummen Geldgeschichte ins Unglück käme, nicht? Am Ende würde er sich etwas antun . . .?"

Desider lachte kurz auf. „Tragisch! Was für ein großes Wort. Er wird sich nichts antun, glauben Sie mir." Entschlossen hob er den Blick und sah Beatrix an. „Genug davon. Wir wollen von anderen Dingen sprechen, die erfreulicher sind."

„Ausgezeichnet", sagte Beatrix, „reden wir vom Geschäft."

„Mein Gott", sagte er, „Sie sind eine süße kleine Person. Absolut. Aber ungemein störrisch."

„Wenn Sie wollen", sagte Beatrix spöttisch, „könnten wir ja pokern."

„Pokern? Höhö. Nein, ich hab' geschworen, nie wieder — wissen Sie überhaupt", fragte er lebhaft und zog sich im Sessel hoch, „was ich damals in der Hand hatte? Bei jener Partie mit Ihrem Vater und dem General Nemetha? Vier Könige hatte ich, wahrhaftig, vier Könige."

„Großartig!" sagte Beatrix anerkennend.

„Absolut. Der General hatte eine Full, eine Damen-Full."

„Eine Damen-Full. Da hat er sich natürlich sehr gefreut, der alte General."

„Wie? Natürlich. Er dachte, weiß Gott was in der Hand zu haben, aber ich — verstehen Sie nur recht. Es war eine großartige Partie. Famos. Ich ging immer höher und höher, vier Könige in der Hand, nach menschlichem Ermessen konnte mir nicht das geringste passieren. Der General, natürlich fühlte er sich auch ungemein groß, aber mit seiner lächerlichen Full waren keine großen Sprünge zu machen, bei zehntausend wurde ihm schwindlig, und er begann zu zittern. Wahrhaftig. Er zitterte wie Espenlaub, aber das war nur natürlich bei einem Menschen, der gewohnt war, Roumé zu spielen, zehn Punkte zu einem Heller. Höhö. Er schied also aus, gab's auf, er pokte, ein gebrochener Mann, um es kurz zu sagen, traurig anzusehen. Und ich, ich mit meinen vier Königen, ging nun auf Mailbran los, auf Ihren Herrn Vater. Es war eine famose Partie, ja, das muß gesagt sein. Ihr Herr Vater spielte wie ein Kavalier, denn ich wäre auch bis hunderttausend gegangen, aber bei fünfundzwanzigtausend deckte er auf. Es erschien ihm unfair, mit ungleichen Waffen zu kämpfen, er legte also seine vier Asse auf den Tisch. Vier Asse."

„Vier Asse", wiederholte Beatrix. „Das war mehr?"

„Mehr?" Desider geriet etwas aus dem Konzept. „Vier Asse sind natürlich mehr als vier Könige."

Er brach plötzlich ab und sah sie an. „Wissen Sie, Sie verstehen ja gar nichts vom Pokern. Höhö, ich erzähl' Ihnen alles mögliche des langen und des breiten, und Sie wissen nicht einmal, was ein As ist."

„O bitte", sagte Beatrix, „jetzt weiß ich's schon. Die Partie war also zu Ende, und Sie hatten fünfundzwanzigtausend Pengö verloren. Erzählen Sie weiter. Sie griffen also in die Tasche und hatten soviel Geld nicht bei sich. Scheckbuch auch nicht. Sie nahmen nur einen Wisch Papier und schrieben einen Schuldschein aus. Der vernichtete General tat desgleichen. So weit alles gut und schön. Warum aber haben Sie dann am nächsten Tag das Geld nicht überwiesen? Was, frage ich, gab Ihnen Veranlassung, so zu tun, als ob überhaupt nichts wäre?"

„Entschuldigen Sie", sagte Desider nicht ohne Würde, „Sie sind ein unerfahrenes Kind. Gänzlich unerfahren, sage ich, wiewohl aufgeweckt und nicht untüchtig. Natürlich habe ich Ihrem Herrn Vater angeboten, ihm das Geld sofort am nächsten Tage zu übermitteln, allein er lehnte das fürs erste ab, das heißt, wir hatten eine Revanche vereinbart, ein Gegenspiel, bei dem sich dann erst alles Endgültige erweisen würde. Zu dieser Revanchepartie sollte es aber leider nicht mehr kommen. Leider, sage ich. Ihr Herr Vater — wir haben uns viele, viele Jahre gekannt. Auch Ihre Mama kannte ich gut, ja, sie war ein wunderschönes Mädchen, genau wie Sie. Wahrhaftig. Es fiel mir sogleich ein, als ich Sie erblickte. Wunderschön. Hier in diesem Hause" — Mit einem Male wurde sein Blick starr, gleichsam in ferne Weiten gerichtet, er verstummte, und ein Lächeln war in seinem Gesicht, das nicht wich, sondern fix darin stand wie eine Maske.

Beatrix fühlte sich in sonderbarer Weise von diesem Verhalten berührt, es wurde ihr sofort klar und deutlich, daß Desider, indem er sich ihrer Mutter entsann, eine längst versunkene Welt plötzlich aus der Vergangenheit hervorzauberte, eine beziehungsvolle Erinnerung, die er verloren und jetzt wieder in sich vorgefunden hatte. „In diesem Hause —?" wiederholte sie seine letzten Worte. „Warum sprechen Sie nicht weiter? Was geschah in diesem Hause?"

Desider sah sie an, sie wußte nicht wie, dann aber, während sein Blick wieder Ausdruck und Beziehung bekam, schüttelte er lächelnd den Kopf. „Oh, nichts weiter. Es war eine komische Geschichte. Fürwahr, äußerst komisch. Aber schrecklich lange her. Ich war ja fast noch ein Kind", setzte er schnell hinzu, obwohl er zu der Zeit, in der soeben seine Gedanken geweilt, die dreißig bereits überschritten hatte, „es gab da einen Mann, einen gewissen Karaffa — aber nein. Nein, sage ich. Dringen Sie nicht in mich. Wühlen wir nicht die Vergangenheit auf, wenden wir uns der erfreulichen Gegenwart zu. Oder ist sie etwa nicht erfreulich, die Gegenwart? Absolut."

„Hören Sie", sagte Beatrix, „man darf nicht eine Geschichte anfangen und dann nicht zu Ende erzählen; ich bin ungeheuer neugierig."

Er lachte. „Neugierig. Wer ist nicht neugierig? Aber ich erzähle nichts. Vielleicht später einmal."

„Später einmal bin ich nicht mehr da. Was war mit Karaffa?"

„Karaffa? Sie kennen ihn?"

(Fortsetzung folgt.)

Aufwartung gesucht. Angebote unter R 237 an den Tagebl.-Verlag Hainichen

Alleinstehender Mann sucht leeres, heizbares **Zimmer,** am liebsten bei ält. Leuten oder alleinst. Frau zu mieten. Uebernehme auch Hausmannsposten. Angebote unt. R 238 an den Tagebl.-Verlag Hainichen.

Schwarze Herrenhalbschuhe, Gr. 39—40, guterh., **gegen Herrenhalbsch.,** Gr. 42, zu tauschen ges. **Merz, Hainichen,** Mühlstraße 3. **1 P. Schneeschuhstecken** zu kauf. ges.

Kinder-Sportwagen oder kleiner Handwagen zu kaufen gesucht. Offert. u. W 238 an den Tagebl.-Verlag Hainichen.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, einziger Sohn, guter Bruder, Schwager, Enkel, Neffe und Cousin, **Grenadier**

Gerhard Feistel

im Alter von 19 Jahren in einem Lazarett nach schwerer Krankheit verstorben ist.

In tiefer Trauer

Paul Feistel und Frau Frieda geb. Arnold

Josef Troczka und Frau Gertrud geb. Feistel

und Anverwandte.

Schlegel, Pappendorf, Mutzschwitz, den 11. Oktober 1943.

Die Beerdigung unseres lieben, allzufrüh Entschlafenen erfolgt Dienstag 14 Uhr von der Friedhofshalle Hainichen aus.

Eisen - Waffen!

Spare Blech! wirf die Erdaldos' nicht gleich weg, wenn leer sie ist, nein, setze fein die saub're Nachfüllpackung ein!

Auch die wohlfeile, das stilverbliebene **Erdal**

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Anzeigen rechtzeitig aufgeben!

Mitteilungen d. NSDAP.

Ortsgruppe Frankenberg.

HJ., Marine-Schar II/181.

Die gesamte Schar stellt heute Montag 20 Uhr am Heim zur theoretischen Seemannschaft.

Der Scharführer.

Dtsch. Frauenwerk, Jugendgr.

Dienstag, den 12. Oktober 1943, 20 Uhr Heimabend.

Mädel-Gruppe 34/181.

Dienstag, den 12. Okt., stellt die gesamte Gruppe 20 Uhr m. Turnzeug an der Lehrerbildungsanstalt. Alle Mädel, die für die Werkarbeit ausgesucht sind, stellen außerdem am Mittwoch, dem 13. Okt., 20 Uhr an der Dienststelle (Schloßstraße).

Die Führerin d. M.-Gr. 34/181.

Welt-Theater

Heute **17.30** und **19.45** Uhr

letztmalig

Der Film mit Paprika, Schwung und Rhythmus, mit Witz u. Temperament, voller Musik, Tanz und Liebe

„Maske in Blau"

mit **Clara Tabody, Wolf Albach-Retty, Hans Moser.**

Für Jugendliche nicht erlaubt!

Dienstag bis Donnerstag:

„Die vertauschte Braut"

mit

Anny Ondra, Adolf Wohlbrück.

Für Jugendliche nicht erlaubt!

Ein Ohrringel v. Kleinerts Gasthof — Liebschners Fabrik — Elfmeter verloren. Gegen gute Belohnung abzugeb. Polizeiwache Frankenbg.

Raucherkarte verloren. Gegen Belohnung bitte abzugeben **Merzdorf Nr. 37 b.**

Suche für meine Tochter, welche Ostern 1944 ihre kaufm. Lehre beendet, **Stelle als Kontoristin.** Angebote unt. O 595 an den Tagbl.-Verl. Frankenberg

Guterhaltene Matratze zu verkaufen, ev. **gegen Küchenherd** zu tauschen gesucht. Zu erfahren im Tagbl.-Verlag Frkbg.

Amtl. Bekanntmachung

Nr. 47.

Die ausgefüllten Haushlisten, Haushaltslisten und Anlagen sind in der Zeit vom 12. bis 18. Oktober d. J. im Rathaus, Eingang 2 Zimmer 31 abzugeben und zwar **über die Grundstücke der Straßen** mit den Anfangsbuchstaben:

A — D am 12. Oktober 1943 von 8 — 12 Uhr und 14 — 17 Uhr
F u. G am 13. Oktober 1943 von 8 — 12 Uhr und 14 — 17 Uhr
H — L am 14. Oktober 1943 von 8 — 12 Uhr und 14 — 17 Uhr
M — R am 15. Oktober 1943 von 8 — 12 Uhr und 14 — 17 Uhr
S am 16. Oktober 1943 von 8 — 12 Uhr
T — Z und über die sonstigen Grundstücke am 18. Oktober 1943 von 8 — 12 Uhr und 14 — 17 Uhr.

Mit der Rückgabe der Listen sind nur Personen zu betrauen, die genügend Auskunft erteilen können.

Die vorgeschriebenen Fristen sind pünktlich einzuhalten. Die Erfüllung der Verpflichtungen kann durch Geldstrafe erzwungen werden.

Frankenberg i. Sa., den 11. Oktober 1943. **Der Bürgermeister.**

Welt-Theater.

Mittwoch 15 Uhr

Märchenvorstellung für jung und alt

„Der gestiefelte Kater!"

Der Goldschatz der Sioux-Indianer

Wer jetzt schon heizt, fängt an zu stehlen. Die Kohlen werden später fehlen.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Offerten u. K 591 an den Tagbl.-Verl. Frankenberg

Großes Industrieunternehmen Mitteldeutschlands sucht Mädchen über 18 Jahre **zur Ausbildung** als Stenotypistin oder Maschinenschreiberin und zur anschließenden Mitarbeit. Nach erfolgreichem Besuch eines ganztägigen Lehrganges von etwa 4 Monaten Dauer erfolgt Einsatz in den einzelnen Abteilungen des Werkes, die Einstellung als Gefolgschaftsmitglied aber bereits bei Lehrgangsbeginn. — Bewerberinnen müssen ihr Pflichtjahr abgeleistet haben und über ein einwandfreies, gutes Deutsch verfügen, dagegen sind Vorkenntnisse in Stenografie und Maschinenschreiben nicht erforderlich. Wohnliche Unterbringung erfolgt im Werksort in unseren Frauenwohnheimen; sofern dies nicht möglich ist, wird entsprechender Ausgleich gewährt. — Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften sind zu richten unter Kennwort „F" an Ziffer N 594 a. d. Geschäftsstellen i. Frankenberg u. Hainichen.

Schlüssel mit weißem Gummibd. von Fabrikstraße bis Gunnersdorf verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Frankenberg,** Fabrikstr. 5.

Es ist bestimmt in Gottes Rat . . .

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß meine innigstgeliebte, treusorgende Frau, unsere herzensgute Mutti, einzige Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante, Frau

Käthe Feiks

geb. Martin

geb. 28. 12. 1906, gest. 8. 10. 1943

für uns alle unerwartet, ihre geliebten Augen für immer schloß.

In unsagbarem Herzeleid

Karl Feiks, z. Zt. Wehrmacht
Töchterchen **Helga u. Brigitte**
Suse Gauß geb. Martin
und alle Angehörigen.

Frankenberg Hindenburgstr. 11, Lauterbach i. Vogtl., Plauen i. Vogtl., Chemnitz, Dresden, den 11. Oktober 1943.

Die Einäscherung unserer lieben Entschlafenen erfolgt am Donnerstag, dem 14. Okt. 1943, 10.30 Uhr im Krematorium zu Chemnitz.

✝ 7. 8. 1873 — ✝ 10. 10. 1943

Zwei nimmermüde Hände ruhen nun für immer!

Unsere liebe, gute Mutter, Groß-, Schwiegermutter und Tante, Frau

Amalie Ida vw. Walther

geb. Hänel

ist im vollendeten 70. Lebensjahr von uns in die Ewigkeit eingegangen.

In stiller Trauer

Otto Rothe und Frau geb. Walther
Gerhard Walther u. Frau geb. Ulbrich
Kurt Brunner (z. Zt. Urlaub) **und Frau** geb. Walther
und Anverwandte.

Frankenberg (Bergstraße 5).

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt am 14. Oktober, 18.15 Uhr, von der Friedhofshalle aus.

Gestern Sonntag, etwa 14—17 Uhr, im Gehege beim Pilzesuchen verloren: **Schwarze Lederhandtasche mit Inhalt:** 1 Schlüsselbund, 2 Geldbörsen mit etwa 30 ℳ, 2 Fleischkarten mit Namen und einige Brot- und Kuchenmarken, 2 Brillenetuis, eins mit Brille. Ich bitte den ehrlich. Finder, die Tasche mit Inhalt gegen hohe Belohnung in der Polizeiwache Frankenberg abzugeben.

Ihre Verlobung geben im Namen beider Eltern bekannt

Lotte Theml
Johannes Jacob

Totzau bei Karlsbad — **Frankenberg** z. Zt. auf Urlaub

11. Oktober 1943.

Zwei nimmermüde Hände ruhen nun für immer!

Nach einem Leben voll Liebe, Mühe und Sorge um ihre Kinder schloß am 5. Oktober im 88. Lebensjahr unsere liebe, herzensgute Mutter, Frau

Marie Anna Ulbricht

geb. Jähnig

ihre lieben Augen für immer.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Willy Schumann und Frau geb. Ulbricht
Emil Brünnel und Frau geb. Ulbricht
Otto Haubold und Frau geb. Ulbricht
Hermann Ulbricht u. Frau geb Steinbach

Frankenberg, Thalheim, Burkhardtsdorf und **Dresden.**

Wir geben dieses auf Wunsch der Verstorbenen erst nach der am Sonnabend, dem 9. 10. 43., erfolgt. Einäscherung bekannt.

Dank. Für die liebevollen Beweise inniger Anteilnahme und Verehrung, die uns beim Heldentod unseres lieben, edlen Sohnes, unseres heißgeliebten Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen und Cousins, Obergefr. **Walter Hans,** in so reichem Maße zuteil wurden, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

(Offenb. 14, 13). In stiller Trauer

Robert Hans u. Frau seine Geschwister und alle Anverwandten.

Niederlichtenau, den 7. 10. 1943.